

Gerhard Steinebach und Simone Allin

Verfahrenslagen zur Weiterentwicklung der Flächennutzungsplanung

Dem beschleunigten Strukturwandel der deutschen Gesellschaft und Wirtschaft stehen derzeit eher langwierige räumliche Planungsverfahren und -prozesse gegenüber. Damit bremst die Planung den Strukturwandel einerseits und wird andererseits auch teilweise umgangen und inhaltlich ausgehöhlt. Die Autoren zeigen in ihrem Beitrag anhand der Flächennutzungsplanung auf, wie das Planverfahren weiterentwickelt werden kann und eine Beschleunigung ohne Qualitätsverluste möglich ist, damit die Planung auch bei schnellen Entwicklungen ein aktives Gestaltungselement bleibt.

Zusammenfassung

Planungs- und Genehmigungsverfahren dauern in Deutschland in der Regel zu lange, um den dynamischen Anforderungen der Realität genügen zu können. Das gilt auch für die Flächennutzungsplanung als dem zentralen Instrument zur Steuerung einer nachhaltigen städtebaulichen Entwicklung auf der kommunalen Ebene. Diese Bedeutung der Flächennutzungsplanung spiegelt die Anwendungspraxis vielfach nicht wider. In der vorliegenden Untersuchung soll der Frage nachgegangen werden, ob durch eine systematische Weiterentwicklung der Flächennutzungsplanung ein Beitrag dazu geleistet werden kann, die inhaltliche, zeitliche und instrumentelle Dimension raumbezogener Planung stärker zu verknüpfen.

Zu diesem Zweck wird eine Grundstruktur von Verfahrenslagen für die Flächennutzungsplanung entwickelt. Mit den Verfahrenslagen werden unter anderem anhand der zeitlichen Struktur aus den Regelungen des Baugesetzbuches die wesentlichen Arbeitsschritte, die von den verschiedenen Akteuren zum jeweiligen Verfahrenszeitpunkt zu bewältigen sind, erfasst. Die Verfahrenslagen in der Flächennutzungsplanung beinhalten die Bündelung der ermittelten neuen (Verfahrens-)Anforderungen im Sinne ihrer „Verortung“ im Verfahren, die darauf aufbauende Definition von Arbeitspaketen und Meilensteinen und die Bestimmung der Einsatzgebiete elektronischer Informations- und Kommunikationssysteme zur Dynamisierung der Flächennutzungsplanung.

Summary

In Germany, the preparation and adoption of spatial plans is often hampered by overly complex and inefficient procedures which result in a lengthy planning process. Consequently, these lengthy planning processes are not able to meet the dynamic requirements in reality. This also applies for the 'Flächennutzungsplanung' (local wide urban development plan) which represents the relevant instrument for controlling a sustainable urban development at the local level. Though, current planning practice does not reflect this relevance of the 'Flächennutzungsplanung'. The following examination goes further into the question, if a systematic advancement of the 'Flächennutzungsplanung' is able to combine its different dimensions in form, time and content more intensive than this has been done before.

For this purpose, we develop a basic structure of the so called 'Verfahrenslagen' (procedural circumstances). By means of 'Verfahrenslagen' we distinguish the important procedural stages which have to be managed by the certain actors of the formal planning process on the one hand and at a certain period of time on the other hand. The 'Verfahrenslagen' of the 'Flächennutzungsplanung' imply new procedural requirements, identify work packages and milestones of the planning process and - last but not least - define the application domains of modern information and communication systems to further effectiveness in formal planning procedures.

Prof. Dr.-Ing. Gerhard Steinebach ist Inhaber des Lehrstuhls Stadtplanung der Technischen Universität Kaiserslautern und Vorsitzender des Wissenschaftlichen Beirats der Akademie für Raumforschung und Landesplanung, Hannover (E-Mail: steineb@rhrk.uni-kl.de). Dipl.-Ing. Simone Allin ist wissenschaftliche Mitarbeiterin und Doktorandin am Lehrstuhl Stadtplanung der Technischen Universität Kaiserslautern (E-Mail: allin@rhrk.uni-kl.de).